

## Wenn „weggehen“ unvorstellbar wird



„Heimat? Ammertal! Ansichtssache“: Ein gelungener Auftakt zur vierten Ausgabe der Klassiktage in den Ammergauer Alpen. Mit dabei: (v. l.) Josef Gilgenreiner, Florian Schwarzfischer, Ursula Maria Burkhart, Dr. Andreas Klement, Joachim Ellerbrock, Matthias Well und Maria Well. Foto: berger

*Bad Kohlgrub* – Der Auftakt zu den Klassiktagen Ammergauer Alpen hätte in Anlehnung an das Thema der Landesausstellung „Mythos Bayern“ gelungener nicht sein können. Eingebettet in die musikalischen Darbietungen des Klassik-Duos „twoWell“ luden die Veranstalter Beate und Josef Gilgenreiner zu einem Podiumsgespräch ein. Dies wurde kombiniert mit einer Präsentation des Fotobuchs „Heimat? Ammertal! – Ansichtssache“. Geladen waren hierzu der Fotograf Hans-Joachim Ellerbrock, und zwei Protagonisten aus dem Bildband: Die Schauspielerin Ursula Maria Burkhart und der Forstunternehmer Florian Schwarzfischer. Unter der Moderation von Dr. Andreas Klement, Direktor der Herausgeberfirma Zott artspace, spürten die Gäste dem Thema nach.

„Man ist da daheim, wo man die gleiche Sprache spricht und die Gepflogenheiten und die Leute kennt“, meinte Schwarzfischer, der sich schmunzelnd als „Oberammergauer Neubürger“ bezeichnet. Er entstammt dem benachbarten Graswangtal und lebt seit 18 Jahren im Passionsspielort, wo er sich durchaus heimisch fühlt. Zur Passion ist er zwar noch nicht zugelassen, aber das stört ihn nicht: „Des ham’s jetzt a lang gnuia ohne mi g’schafft“, scherzte er in schönster Mundart. Das Tal zu verlassen, kann sich Schwarzfischer „nicht vorstellen“. Er hat sich nach dem Studium der Forstwirtschaft selbständig gemacht, um bleiben zu können.

In die Ferne zog es hingegen die Schauspielerin Ursula Burkhart nach dem Abitur. „Man muss mal raus, um das hier zu schätzen“, meinte sie. Obwohl sie sich lange in München aufhielt, gab sie ihren Wohnsitz in Oberammergau nie auf. Sie kann mit Bestimmtheit sagen: „I fühl mi do dahoam.“

Dem Heimatgefühl spürten auch „twoWell“ mit Violine und Violonchello nach. Das Geschwisterpaar Maria und Matthias lieferte einen grandiosen Ohrenschaus nach dem nächsten. Temperament- und gefühlvoll zugleich begeisterten sie das Publikum mit neuzeitlichen Stücken aus der ganzen Welt, einem Tango aus Monaco, dem Herkunftsland ihrer Mutter, und – um den Bogen zurück zu spannen – einem Jodler aus der Heimat ihres Vaters.

Um sich objektiv mit dem „Daheim“ zu beschäftigen, muss man eben oft erst einmal Abstand nehmen. Deshalb hatte sich der Unternehmer Christian Zott gezielt einen Fotografen von außen gesucht. Als waschechter Hamburger hat Joachim Ellerbrock das Zeug zum unparteiischen Betrachter. „Ich fuhr wochenlang durch das Tal und suchte nach Punkten, die knapp am Klischee vorbei schrammen“, erinnert er sich. Doch wo auch immer er hinsah, fand er genau das zu erwartende Idyll. „Hier sind die Berge nicht hoch genug, um Angst zu haben, und die Täler nicht tief genug, um Depressionen zu kriegen“, fasst er zusammen. Trotz dieser „Widrigkeiten“ schaffte er es letztlich, seinen Bildern einen besonderen Blickwinkel zu verleihen.

Unterlegt mit Zitaten und Interviews bekannter Ammertaler Persönlichkeiten ist ein einzigartiger Eindruck von der Region und ihren Menschen entstanden.